

Erfahrungsbericht Isabel Mann

3. Term: 12.09.2015-25.11.2015

Und über Nacht sah die Welt ganz anders aus.

In nur 9,5 Stunden flog ich Anfang September nonstop mit Air Namibia von Frankfurt nach Windhoek – einerseits voller Vorfreude, andererseits voller Unsicherheit.

Nach den reibungslos verlaufenden Einreiseformalitäten am Flughafen wurde ich gleich herzlich von meinem afrikanischen



Shuttlefahrer empfangen und zum Chamäleon Backpackers & Guesthouse gefahren. In Namibia hatte bereits der Frühling begonnen – die Außentemperatur betrug 30 Grad Celsius im Schatten. Die etwa vierzigminütige Autofahrt wurde durch afrikanische Rhythmen und turnenden Affen am Straßenrand geprägt. Angekommen im Chamäleon nutzte ich die freie Zeit für einen Shoppingspaziergang und zum Flanieren am Pool. Ein von Marianne gebuchter Shuttle holte mich dann um zwei Uhr vom Chamäleon ab und setzte mich direkt vor dem Haus in der Kroonprinzen Street in Usakos ab, wo ich die kommenden drei Monate verbrachte. Alle meine anfänglichen Ängste und Unsicherheiten verflogen auf Anhieb, da Marianne und die anderen Volontäre mich gleich sehr herzlich begrüßten. Marianne und ihr Mann teilten ihr Haus mit uns acht Volontären. Wir wurden in 3-Bett-Zimmern untergebracht und hatten ein eigenes großes Bad und einen sitting room für uns. Trotzdem lebten wir auf sehr engen Raum zusammen, was viel Toleranz, Respekt und Verständnis von Allen bedurfte. Nur damit konnte es gelingen, dass wir zu einer großen Familie zusammen wuchsen. Marianne hatte dauerhaft ein offenes Ohr für uns. So konnte ich auch um zwei Uhr nachts noch zu ihr gehen und ihr berichten, dass ich aufgrund einer Erkältung nicht schlafen könne. Sie zückte zügig ein paar Lebensmittel und kreierte ein Hausmittelchen. Und es half sofort, ein paar Stunden Schlaf waren gesichert. Ob Erkältung, trockene Haare oder unreine Haut, Marianne hatte für alles ein Hausmittelchen parat.

Die liebenswerte Haushälterin Franzl sorgte nicht nur dafür, dass alles blitzblank im Haus war, sondern auch alles an seinem Platz. Der neue Aufenthaltsort war jedoch häufig schwer auffindbar für uns.

Ein Tag nach meiner Ankunft in Usakos ging es gleich für mich ins Center – voller Vorfreude die Kinder endlich kennenzulernen. Die Kinder empfingen mich sehr herzlich und offen ohne jegliche Berührungsängste. Sie kamen gleich auf mich zu und fragten nach meinem Namen, setzten sich auf meinen Schoß und strichen mir durch mein Haar. Vom ersten Moment an schloss ich die Kinder ins Herz.

Für mich war zu Beginn jedoch etwas befremdlich, dass einige Kinder barfuß mit einem Plastebeutel als Schulranzen zum Center kamen. Auch, dass die Kinder Streitigkeiten untereinander größtenteils nur mit Gewalt lösten und ein Kind unseres Centers mit zwölf Jahren mit Drogen erwischt wurde, schockierte mich anfänglich. Nachdem wir mit Marianne einige Familien zu Hause besuchten und uns ein Bild von den Lebensumständen machten, konnte ich einige Verhaltensweisen und äußerliche Erscheinungen besser einordnen. Obwohl die Kinder so wenig zum Leben haben, kommen sie jeden Tag aufs Neue mit strahlenden Augen ins Center. Sie sind mit dem glücklich, was sie haben. Dadurch kann man bei den Kindern auch mit kleinen Geschenken, wie einem Lolli, einem T-Shirt oder einer Zahnbürste, große Freude auslösen. Dankbarkeit zeigen die Kinder, indem ein großes Lächeln auf ihr Gesicht gezaubert wird.

An die geregelten Abläufe selbst im Center gewöhnte man sich schnell. Marianne übertrug uns Volontären von Anfang an viel Verantwortung, indem sie uns freie Hand in der Planung der Gruppenaktivitäten und in den Vorbereitungen für die study time ließ. Darüber hinaus lag die Organisation des Christmas Events und des Sammelns von Spenden unter anderem für diese Veranstaltung in unserer Verantwortung. Uns Volontären gelang es sehr viele Spenden durch Unterstützung aus Deutschland zu sammeln, mit denen wir für die Kinder Weihnachtsgeschenke und Essenspakete kaufen konnten. Außerdem ermöglichten diese uns, einige Familien mit einem neuen Dach oder Bett auszustatten. Dadurch, dass wir uns ein Bild von den Lebensumständen der Familien bei den Hausbesuchen machten, konnten wir die Spenden bedürfnisgerecht einsetzen.

Zu den Hausbesuchen und ins Center nach Hakaseb fuhren wir täglich mit dem VW-Bus von Marianne. Wir sind sehr froh, dass sie uns dies ermöglichte, denn das war ein wahrer Luxus für uns bei der anhaltenden Sommerhitze in Usakos.

Unsere freien Wochenenden nutzten wir, um das landschaftlich wunderschöne Land zu bereisen. Mit Hannelie von Crown Tours & Safaris Namibia machten wir eine mehrtägige Safari durch den Etosha National Park und fuhren nach Sossusvlei, welches von den höchsten Dünen der Welt



aus rotem Sand umgeben ist. Hannelie ermöglichte uns darüber hinaus Kudu, Giraffe und Oryx zu probieren. Vom lieben Nachbar Andrew liehen wir uns Autos, um unter anderem den Waterberg und die Spitzkoppe zu besuchen.

Gerne nutzen wir auch unsere freie Zeit um gemeinsam in der Umgebung lecker Essen zu gehen. So wurde das nur 500 Meter entfernte Treehouse mit seinen ausgezeichneten Burgern zu unserem Favorit.

Ich bin unglaublich froh, dass ich mich dafür entschieden habe nach meinem Bachelorabschluss ein Sabbatjahr einzulegen und mich für dieses Projekt beworben habe. Der Perspektivwechsel und die damit verbundene Horizonterweiterung sind unbezahlbar.

Vielen Dank an alle, die meine Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben. Ein besonderer Dank gilt Marianne für ihr Engagement, ihre Geduld und ihre Gastfreundschaft.



Richard, Fabianus, Jonas, Petrus, Joanna, Cherley, Merry-Ged, Hendrina, Lolokie, Melody, Agnes, Hope, Selma, Natasha, Ronial, Andreas, Michelle, Palomieta, Bibi, Michael, Hilaria, Rondiaco, Andreas, Lukas, Pomwene, Richarge, Martha, Glenda, Aletha, Stanley, Steven, Taleni, Jack, Magreth, Alluis, Jacob, Chaminda, Cherolda, Jennifer, Amor, Chantell